

7. Sekundärliteratur

Die Lehre von der Inneren Mission.

Wurster, Paul

Berlin, 1895

Vorwort.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Vorwort.

Daß es ein dringendes Erfordernis kirchlicher Praxis sei, allermindestens den angehenden und im Amt stehenden Geistlichen in Kenntnis und Verständnis des weiten Gebiets der sog. Inneren Mission einzuführen, wird immer allgemeiner anerkannt; man empfindet es mit Recht als ein starkes Mißverhältnis, daß ein Theologe vielleicht über allerlei verschollene Ketzereien des Altertums Auskunft geben kann, aber Dinge wie das Diakonissenwesen und die Jünglingsvereinssache nie studiert hat. Und doch verdienen und erfordern auch diese Dinge ein wirkliches Studium, also liebevolles Aufsuchen und klares Unterscheiden der wesentlichen Merkmale. Thatsächlich macht sich denn auch gerade in den Kreisen der Studierenden und der jüngeren Geistlichen ein lebhaftes Interesse an einer zusammenhängenden wissenschaftlichen Durcharbeitung unseres Gebiets geltend, was der Besuch der akademischen Vorlesungen über dasselbe und die Teilnahme an den akademischen Vereinen für innere und äußere Mission, sowie an den „Kursen für Inn. Mission“ beweist.

Kommt somit die Einreihung einer „Lehre von der Inneren Mission“ in die Sammlung von Lehrbüchern der prakt. Theologie auf jeden Fall einem praktischen Bedürfnis entgegen, so hat die neue Disziplin freilich die Feuerprobe der Berechtigung zur wissenschaftlichen Sonderexistenz immer noch nicht bestanden. Man hält, was sie zu bieten hat, zum Teil nur für ein Aggregat wissenswerter Einzelnotizen oder will man den Stoff, soweit ihm nicht grundsätzlich das Hausrecht in der Kirche überhaupt streitig gemacht wird, über einige Disziplinen der historischen und praktischen Theologie verteilen. Jedenfalls besteht über den konstituierenden Grundbegriff unserer Disziplin noch kein Einverständnis; schon in der Namenfrage --

ob Diakonie oder Lehre von der Inneren Mission oder anders — noch mehr aber in der gegenwärtig so viel verhandelten Frage der Gemeindeorganisation wird über Umfang, Zuteilung, ja über Sein und Nichtsein derselben lebhaft gestritten. Ist man nun auch überzeugt, daß gerade in diesen Fragen die Praxis, der lebendige Fortschritt der Kirchengeschichte ein entscheidendes, um nicht zu sagen, das entscheidende Wort sprechen wird, so kann doch schon eine zusammenhängende und geordnete, also wissenschaftliche Darstellung derjenigen Erfahrungssätze, welche die Praxis bereits herausgebildet hat, zur Entscheidung der Grundfrage nach Berechtigung, Wesen und Umfang einer besonderen Disziplin über das bezeichnete Gebiet ihr Teil beitragen. Andererseits führt die historische Darstellung dessen, was die „Innere Mission“ bisher geleistet und angestrebt hat immer wieder auf die prinzipielle Erörterung der Frage, ob, es eine Innere Mission als kirchliche Freithätigkeit auch fernerhin geben soll oder nicht, wie überhaupt das geschichtliche Werk der Inneren Mission zu den Thätigkeiten und Aufgaben der regulären ethischen Faktoren Familie, Kirche, bürgerl. Gemeinwesen sich verhält. Wenn die vorliegende Darstellung auf die Formeln: offizielle Gemeindethätigkeit und „Innere Mission,“ ebenso staatlich offizielle und kirchlich freithätige Liebesthätigkeit kommt, wenn ferner nach einem anderen Einteilungsgrund der Name Innere Mission und Diakonie als die richtigste Bezeichnung für das, was der spezifisch christlichen, in weiterem Sinn kirchlichen Thätigkeit bleiben soll, erwiesen wird, so ist damit allerdings zuzugeben, daß eine kirchliche Disziplin über das behandelte Gebiet den Namen „Lehre von der Inneren Mission“ nicht mehr führen wird. Der Titel des vorliegenden Buchs hat eben den historischen Sammelnamen lediglich deswegen beibehalten, weil er auf Grund des gegenwärtigen Sprachgebrauchs immer noch als der verständlichste gelten darf.

Zur Einzeldarstellung bemerke ich, daß die 1. Abt. des 1. Teils, also die Darstellung der Geschichte der Inneren Mission in der historischen Begrenzung, welche ich für die richtige halte, für die im Zusammenhang des Ganzen liegende Absicht einer Begriffsbestimmung der geschichtlichen Bewegung, die man Innere Mission heißt, an sich hätte kürzer gefaßt werden können; weil es aber an einer zusammenhängenden Darstellung dieser Be-

wegung immer noch fehlt, habe ich mit Rücksicht auf den Lehrzweck des Buches grössere Ausführlichkeit für geboten erachtet. Andererseits hat der Charakter eines kurzgefaßten Lehrbuchs besonders in der Darstellung des ungemein weitschichtigen speziellen Teils eine oft schwierige Beschränkung des Stoffs nötig gemacht; daß ich es dabei nicht überall zu einer gleich knappen und doch gleich vollständigen Behandlung gebracht habe, bin ich mir wohl bewußt. Da aus demselben Grund die Litteraturangaben sich auf das Wichtigste beschränken mußten und insbesondere die Werke der Meister vom Fach, G. UHLHORN und Th. SCHÄFER, nicht überall im einzelnen angeführt werden konnten, wo ich von ihnen gelernt habe, so möchte ich an dieser Stelle den Hinweis auf die bahnbrechenden, verdienstvollen Arbeiten dieser beiden Männer zum besonderen dankbaren Ausdruck bringen. Indessen hat sowohl die Beschaffung als die Gruppierung des Stoffs, ebenso die Bestimmung der Grenzlinien nach verschiedenen Seiten hin und der Aufgaben für die Zukunft eine vielgestaltige eigene Arbeit erfordert, zu welcher ich die Zeit einem Amte, dessen Arbeitsreichtum gerade während der Ausarbeitung vorliegenden Lehrbuchs stark angewachsen ist, zum Teil mühsam abringen mußte. Das Werk von M. v. NATHUSIUS, „Die Mitarbeit der Kirche an der Lösung der soz. Frage“ II. Band Leipzig 1894, konnte ich für meine Arbeit leider nicht mehr verwerten. Möge das Gebiet der Diakonie und Inneren Mission, dieses wohl am meisten praktische Fach der praktischen Theologie, auch durch die Wissenschaft immer reichlicher bebaut werden! Denn auch für dieses Gebiet gilt, daß die Praxis ohne das Auge der Wissenschaft blind ist, gerade so wie die Theorie ohne allseitige Rücksichtnahme auf die Praxis leer und unfruchtbar bleiben müßte.

Heilbronn, Anfangs April 1895.

Der Verfasser.